

Rudolf Lensing-Conrady, Stieldorfer Str. 1, 53229 Bonn

Leserbrief zum GA-Artikel von Holger Willcke vom 16.3.2016

„Südtangente schafft es nicht“

...und sie schafft es (leider) doch – aber „Südsekante“ wäre treffender

wenn in wenigen Wochen die endgültige Bundesverkehrswegeplanung verabschiedet wird, steht für Bonn viel auf dem Spiel. Anstatt verkehrsentlastenden Maßnahmen wie der Erweiterung und Renovierung der Nordbrücke und des „Tausendfüßlers“ eine klare Priorität einzuräumen, hält der Planungsentwurf an der ökonomisch, ökologisch und verkehrspolitisch unsinnigen „Südtangente“ fest. Dabei täuscht die fehlerhafte Verwendung des Begriffes Tangente (eine Tangente berührt das Stadtgebiet in einem Punkt) eine Harmlosigkeit vor, die der Realität nicht standhält: Dieses Autobahnprojekt würde das Stadtgebiet von Ost nach West und umgekehrt zerschneiden (und wäre damit mathematisch korrekt eine „Sekante“) und, glaubt man der vorgelegten Wirtschaftlichkeitsprognose, von täglich 48.000 Fahrzeugen, darunter 10.000 LKW) genutzt.

Das Festhalten an diesem für Bonn tödlichen Projekt „Südsekante“ bewirkt auch für die wesentlich entlastenderen Projekte Rheinbrücken und „Tausendfüßler“ eine nachrangige Positionierung, die auch diese in ferne Zukunft verbannen.

Die wirkliche Aufgabe für die Stadt Bonn kann doch nicht sein, zusätzlichen Fernverkehr durch das an Lautstärke und Feinstaubbelastung bereits leidende Stadtgebiet zu leiten, sondern dem bestehenden und noch abzusehenden Verkehrschaos in Bonn selbst und seinem noch intakten Umland zu begegnen.

Deshalb muss die Stadt Bonn alle Ihre Möglichkeiten zu nutzen, die „Südtangente“ genannte Südsekante endgültig aus dem Bundesverkehrswegeplan zu streichen und sich für eine Hochstufung der Rheinbrücken Bonn-Nord und Wesseling sowie des Tausendfüßlers einzusetzen.